

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1705**

Das II. Capitel/ Von der grossen Narcisse/ Nompareil genannt

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

der Mitten aber erhebet sich ein Becher: Weil diese Blätter / insonderheit an dem Rande / sehr schwach und zart sind / so tauren sie auch nicht lange. Diese Blumen öffnen sich nach einander / allezeit 3. oder 4. zu mal / und wann ein Theil vergehet / so blühet der andere wiederum.

Die Lilien-Narcisse von Valence, oder Lilio-Narcissus Valentinus l. folio Hemerocall. trägt auf dem Gipffel ihres Stengels 8. oder 10. Blumen / die denen / welche wir jetzt beschrieben haben / gleich sind / sie stehen so dichte in einander / daß man nur eine oder zwey zu mal sehen kan / und die blühende fangen an zu verwelcken / wann die andere aufgehen wollen. Diese Blume kömmt sehr viel mit den weissen Glocken-Blumen über ein / in dem sie lange / schmale / von einander stehende / wie ein Stern formierte Blätter / und eben von jener Farbe hat: In der Mittē erhebt sich ein um den Rand gekräußter Becher / der wegen seiner Länge wie eine Glocke siehet. Die Blume ist so schwach / daß sie kaum einen ganzen Tag währet / derowegen sie auch Hemeroallis, welches eben so viel als eine Blume oder Schönheit / die nur einen Tag tauret / genennet wird.

Alle diese Sattungen der Narcissen wollen auf einerley Weise gebauet werden / nemlich an einem Sonnenreichen Orte / und in einer Erden wie die Küchen-Kräuter stehen.

Sie werden sechs Finger tieff in die Erde / und einen halben Schuh weit von einander gesetzt.

Nach Verfließung dreyer Jahren muß man sie wieder aus der Erden heraus nehmen / und die Neben-Brut / welche sich in dieser Zeit gemehret hat / davon absondern.

## Das II. Capitel

### Von der grossen Narcisse / Nompareil genannt.

Nompareil **U**ber die vorher erzehlte Sattungen Narcissen / giebt es auch noch eine andere Art / welchen man / weil sie grösser und breiter

breiter sind/ den Namen Nompareils, unvergleichliche oder die ih-  
res gleichen nicht haben/ gegeben.

Es sind aber folgende: Die Gold-gelbe/ die Bleichgelbe/ die  
Citronenfarbe mit dem Pomeranzen-farben Rande / die  
grosse weisse/ die kleine weisse/ und die gefüllte Citronenfarbe.

Die Gold-gelbe hat 6. glänzende gelbe Blätter / die wohl  
geöffnet / und feste an einander stehen / nebst einem Becher / der  
nach dem Boden zu weiter / und fast eines Fingers dick wird.

Die Bleichgelbe ist von der vorhergehenden nicht unter-  
schieden/ ausser daß sie schmalere / weiter von einanderstehende/  
und kräufere Blätter hat / und ihre Farbe / welche anfangs gelb  
ist / nach und nach abfällt / und weißgelb wird.

Die Citronenfarbe / mit dem Pomeranzenfarben Rande/  
siehet der Gold-gelben am ähnlichsten / denn sie blühet gleich  
bleichgelb / und behält auch ihre Farbe in dem wachsen: Sie hat  
einen grossen Becher / mit einem Pomeranzenfarben Rande;  
die Blätter sind auch breiter / und stehen dichter in einander.

Die grosse weisse breitet ihre Blätter aus einander / aber  
die kleine hat sie näher beysammen und besser vereiniget: Also  
ist die grosse weisse Narcisse mit dem gelben Becher von der klei-  
nen nicht unterschieden / ausser daß diese kürzere Blätter / und  
einen Becher von lebhafterer Farbe hat.

Die gefüllte Citronenfarbe hat bis drey Reihen ziemlich  
grosse Blätter rings herum / und in diesen Kreysen wachsen  
sehr viel kleine hellglänzende gelbe Blätter; diese Blume  
ist so schöne in ihrer vollen und ansehnlichen Gestalt / daß man  
ihr mit recht den Namen der grossen Narcissen / und der Nom-  
pareil oder ohne gleich / geben kan; denn sie alle Schönheiten/  
die man bey andern zertheilet findet / allein an sich hat.

Diese Sattung der Narcissen will an einem mittelmäs-  
sig Sandichten Ort stehen / und liebet eine Erde wie die Küchen-  
Kräuter: Man muß sie 4. Finger tieff in die Erde und 4. Zol-  
le weit von einander setzen. Nach Verfließung dreyer

D

Jah=

Jahren werden sie ausgenommen / und von der Nebenbrut befreuet.

### Das III. Capitel/ Von denen Indianischen Narcissen.

Indianische  
Narcissen.

**M**an hat noch sechserley andere Narcissen/ so die Indianische genennet werden/ weilien sie neulich aus Indien zu uns gebracht worden: Die Virginische wird auch darunter begriffen. Wie nun diese in ihren Blumen und Farben unterschiedlich sind/ also wollen sie auch auf unterschiedliche Art gebauet werden.

Sie nach der Zahl herzusagen/ so ist die erste/ die Virginische Narcisse; die andere/ die Jacobs-Narcisse; die dritte/ die Narcisse/ so in der Farbe auf die rothe Lilie ziehet; die vierdte/ die auf Weinfarbe ziehet; die fünffte/ die Narcisse so auf Liliū Sphaericum oder die runde Lilie ziehet; die sechste und letzte/ die geschuppte doppelte oder gefüllte Narcisse.

Die Virginische Narcisse trägt ihren Namen von einem Lande/ daher sie gekommen ist: Wann sie anfängt zu blühen/ hat sie eine unreine weisse Farbe/ die sich aber nach und nach mit Farbe überziehet/ und endlich eine schöne hellrothe Farbe bekommt; ihre Blätter lästet sie wie eine Persische Tulippe hangen/ nur daß sie ein wenig grösser sind/ und sich niemals öffnen.

In dem Topffe kommt sie besser fort/ als in dem Lande: Sie will über 2. Finger tieff nicht in der Erden stehen / nicht viel Sonne haben/ und nicht öfters versetzt werden.

Die Jacobs-Narcisse trägt biß vier Blumen/ eine jede von 6. Purpurfarbenen Blättern/ die unten etwas in der Farbe abfallen/ oben aber auf Pomeranzen Farbe auslauffen; ein jede Blume gleichet in ihrer Gestalt der weissen Lilie / sie hat 6. lange weißlichte Fäserchen/ die oben kleine gelblichte Knöpflein kriegen/ und ist das mittelste Fäserchen röthlicht/ und grösser als die